

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 63 (1985)
Heft: 9/10

Rubrik: Alptraum eines Pilzkontrolleurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem weichen Boden kriechend — die helle Wanderhose hatte inzwischen die Farbe der Tarnjacke angenommen —, versuchte er, den kinderwagengrossen Pilzkorb durch das Labyrinth der Tännchen zu schieben, um den rettenden Waldpfad zu erreichen.

Der Urschrei, der da plötzlich aus dem Wäldchen gellte, erinnerte mich entfernt an einen Innerschweizer Naturjodel. Ob er von einem Hornissenschwarm überfallen worden sei, brüllte ich und bemühte mich, meiner Stimme einen sorgenvollen Ton zu geben. «Steinpilze! Einen ganzen Haufen Steinpilze habe ich gefunden!» schrie er zurück. Wohl wissend, dass Franz niemals einen Steinpilz von einem Gallenröhrling zu unterscheiden in der Lage ist, liess ich ihn in seinem Glauben und meinte, er solle die Pilze ruhig ernten, ich würde dieselben dann später schon kontrollieren. Nach etwelcher Zeit tauchte Franz auf. Ein Bild des Jammers! Er war über und über mit feinen Nadeln bedeckt. Der einstmals stolze Filzhut sah aus wie von einer in Panik geratenen Elefantenherde zertreten. Die Arme und das Gesicht des kühnen Pilzsuchers zeigten die blutigen Spuren des Kampfes mit dem Brombeergebüsch. Franz jedoch war der glücklichste Mensch der Welt, hatte er doch den riesigen Korb bis obenhin mit «Steinpilzen» gefüllt. Wie sollte ich es ihm wohl beibringen, dass seine Pilze möglicherweise samt und sonders ungeniessbar wären? Er tat mir fast ein wenig leid...

Leid tat ich mir dann aber selbst. Es waren Steinpilze. Franz, der Glückspilz, hatte nicht weniger als 9 Kilogramm kerngesunde Bolets eingesammelt. Es sei nicht verschwiegen, dass ich selbst an jenem Tag kein einziges Exemplar dieser Pilzart zu sehen bekommen habe. Man sollte beim Pilzsuchen nicht aus Bequemlichkeit auf breiten Waldwegen wandeln. Dass dies ein Fehler ist, weiss jedes Kind. Auch ich hätte dies eigentlich wissen müssen. Aber eben, dieser Sonntag war nicht der 366. Tag eines Schaltjahres.

Boletus

Alptraum eines Pilzkontrolleurs

(Original gedichtet von Unbekannt

Auf die Pilzkontrolle zugeschnitten von eb)

Sie sammeln morgen, sie sammeln heut,
sie sammeln wütend und erfreut.
Sie sammeln, ohne zu verzagen,
an allen sieben Wochentagen.

Sie sammeln teils aus purer Lust,
mit Vorsatz teils, teils unbewusst.
Sie sammeln gut und auch bedingt,
weil das uns immer Arbeit bringt.

Sie sammeln motiviert und still,
wie jeder es so haben will.
Die Alten sammeln und die Jungen,
sie sammeln selbst, was wächst auf Dungen.

Sie sammeln, was man sammeln kann,
und stellen dabei ihren Mann.
Sie sammeln deshalb früh und spät
schlicht alles, was zu sammeln geht.

Sie sammeln heut und jederzeit,
zum Denken bleibt nur wenig Zeit.
Die Pilzkontrolle, ach du Schreck,
wirft dann die Hälfte wieder weg.